

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 12 (1936-1937)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Die Pflege der Schnittblumen  
**Autor:** Sturzenegger, Karl  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1066260>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Pflege der Schnittblumen

*Von Karl Sturzenegger, Gärtner*

Ich kenne Frauen, die darüber klagen, dass ihnen die Schnittblumen viel schneller welk werden als andern. Gewöhnlich haben diese Frauen recht. Sie bekommen aber die Blumen nicht etwa weniger frisch geliefert, sondern geben ihnen einfach nicht genug frisches Wasser. Bei Schnittblumen sollte man mindestens einmal im Tage das Wasser wechseln. Doch braucht es dazu Zeit und auch ein wenig Verständnis, wie für alle Blumenpflege.

Im Sommer halten sich Schnittblumen im allgemeinen nicht besonders gut, da man auf die Zimmertemperatur weniger Einfluss hat. Zuviel Hitze schadet den Blumen. Stehen sie an der Sonne, so welken sie sofort. Auch den Durchzug ertragen sie nicht.

Manche Leute glauben, sie könnten die Dauer der Schnittblumen verlängern, wenn sie dem Wasser Zucker, Salz, ja sogar Aspirin begeben. Ich habe mit allen diesen Mitteln Versuche angestellt; aber ich möchte keines empfehlen. Es gibt andere Wege, Blumen lang frisch zu erhalten.

Wenn man Blumen nach Hause bringt, so müssen vor dem Einstellen die Stengel um knapp 1 cm abgeschnitten werden, denn durch die frische Schnittfläche können sie mehr Wasser aufnehmen. Um eine möglichst scharfe und grosse Schnittfläche zu bekommen, schneidet man erstens nicht gerade, sondern schräg, zweitens verwende man dazu statt einer Schere ein scharfes Messer. Diese Prozedur ist jeden zweiten Tag zu wiederholen. Eine sehr grosse Schnittfläche brauchen vor allem holzartige Stengel, wie zum Beispiel der Flieder.

Das Faulen des Wassers lässt sich verhindern, wenn man den Stengel, so-

weit er im Wasser steht, von allen Blättern befreit. Keinen Einfluss auf die Haltbarkeit der Blumen hat das Material der Vase. Sie kann sogar aus Metall sein. Im Sommer hält ein Tongeschirr das Wasser etwas kühler. Wichtig ist hingegen das Format der Vase. Der in einen engen Behälter gequetschte Blumenstrauß welkt sofort. Langstielige Blumen müssen in hohen Vasen stehen, damit sie genügend Wasser bekommen. Bei Rosen zum Beispiel sollen die Stiele zu Dreiviertel ihrer Länge im Wasser sein.

Beim täglichen Wechseln des Blumenwassers entferne man auch den schleimigen Belag, der sich bei vielen Blumensorten in der Vase bildet und der im Sommer das frische Wasser schon in einer halben Stunde verderben kann. Im Winter sollten frische Blumen über Nacht in ein kühleres Zimmer gestellt werden, damit sie sich erholen. Selbst ein ziemlicher Temperaturunterschied hat nur einen guten Einfluss.

Wissen Sie, dass die Frühlingsblumen die kürzeste, Herbst- und Winterblumen hingegen die längste Lebensdauer haben?

Wie schnell verwelken zum Beispiel die reizenden Frühlingssträusschen von Veilchen oder Schlüsselblümchen, die die Kinder von den Wiesen nach Hause bringen! Es gibt aber im Frühling Blumen aus dem Garten, die trotzdem ziemlich lang schön bleiben. Am haltbarsten sind die Schneeballen, die man in grossen Zweigen noch grün schneidet und die dann in der Vase nach und nach weiss werden und oft mehr als eine Woche frisch aussehen.

Im Sommer hängt die Haltbarkeit stark von der Witterung ab. Relativ gut halten sich Sommerastern, Nelken, Gladiolen und manche Rosensorten, auch Zinnien und Tagetes. Im Herbst sind Dahlien, Chrysanthemen, verschiedene Herbst- und Winterastern ausserordentlich dankbar. Bei guter Pflege halten diese Blumen manchmal zwei bis drei Wochen. Die dauerhaftesten Blumen sind

die gelben und weissen Margriten, dann vor allem Orchideen, grüne und braune.

Zur Weihnachtszeit hat man die sogenannten roten Weihnachtssterne, die bei sachgemässer Behandlung 14 Tage schön bleiben. Sachgemäss heisst hier: man halte den Stengel über eine Flamme und lasse ihn unten verkohlen. Dann bleibt der Saft, der wie Milch aussieht, in der Pflanze. Nun stelle man die Weihnachtssterne eine halbe Stunde lang in lauwarms Wasser und erst dann in eine Vase in gewöhnliches Wasser.

Manche Leute behaupten, man dürfe Blumen nicht wahllos mischen, zum Beispiel töte der Duft von Narzissen andere Blumen. Ich glaube nicht daran. Hingegen sehen Nelken oder Rosen gewiss am schönsten aus, wenn sie allein in einer

Vase stehen. Ganz anders ist es bei Feldblumen. Da passt überhaupt alles zusammen, und der bunteste Strauss ist der schönste. Nur welken die meisten Feldblumen sehr rasch. Am besten halten sich die weissen Feldmargriten, die manchmal zwei Wochen lang schön sind.

Verkehrt ist es, zu glauben, Treibhauspflanzen halten weniger lang als die in der Natur gewachsenen. Tulpen zum Beispiel bleiben im Winter zehn, im Sommer kaum drei bis vier Tage frisch in einer Vase. Oder der künstlich gezüchtete Flieder, den man im Winter hat, hält sich 6—7 Tage, im Freien gezüchtet kaum drei. Im Winter bleiben deshalb alle Blumen, die wir aus dem Süden bekommen, lange schön: Margriten, Nelken, Anemonen, Ringelblumen, Korn-



**In tener-casa  
pli favoreivel  
cun raubas USEGO  
ei pusseivel**

(romanisch)

zu deutsch:

**Willst du im Haushalt  
besser fahren  
so wähle stets  
USEGO-Waren**

blumen und so weiter, nur sind sie auch ziemlich teuer.

Denken Sie aber daran, dass gerade ausländische Blumen, die eine weite Reise hinter sich haben, einer besonders sorgfältigen Pflege bedürfen, damit sie uns nicht enttäuschen! Bekommen Sie also zum Beispiel einen Strauss holländischer Rosen, so stellen Sie die Blumen nach dem Kürzen der Stengel eine Viertelstunde lang bis zum Köpfchen in kaltes Wasser, dann erst ordnen Sie sie in Vasen. Ferner ist es von Vorteil, die Rosen jede Nacht von neuem ganz ins Wasser zu stellen, damit sich auch die Blätter vollsaugen können. Vorteilhaft ist es übrigens bei allen Schnittblumen, sie gelegentlich zu überbrausen.

Schneiden Sie Blumen in Ihrem Garten nie während es regnet. Wir dürfen auch keine Blumen im Regen schneiden, die zum Versand kommen. Besonders empfindlich auf Regen sind die weissen Blumen, wie weisse Nelken oder Gladiolen. Sie sehen in der Vase sofort unan-

sehnlich und verwaschen aus. Wer Schnittblumen aus dem eigenen Garten gern möglichst lang frisch bewahren möchte, verfähre folgendermassen: man schneide die Blumen morgens in der Frühe, stelle sie ein bis zwei Stunden lang in einem kühlen Raum tief ins Wasser und umwickle die Blüten mit einem Seidenpapier, um sie vor dem Verdunsten zu schützen. Dann erst verteile man die nun mit Wasser vollgesogenen Blumen in einzelne Vasen. Das Schneiden am Morgen ist auch deshalb wichtig, weil die Blumen dann noch kein Wasser verdunstet haben. Schneidet man sie hingegen im Laufe des Tages, so ist der grösste Teil des über Nacht aufgenommenen Wassers bereits verdunstet. Diesen Wassermangel kann die Blume durch den Stengel nicht mehr ergänzen.

Keine Zierde für ein Zimmer ist es, wenn halbverwelkte Blumen herumstehen. Man mache es sich zur Regel, die nicht mehr ganz frischen Blumen sofort aus dem Strauss zu entfernen. Lieber keine Blumen im Zimmer als halbverdorrte!

## Elektro - Wettbewerb für jedermann

An der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft beteiligte Kreise veranstalten auf die Landesausstellung 1939 hin einen öffentlichen Wettbewerb zur Erlangung von Ideen für

### Neue elektrische Anwendungen

Jeder in der Schweiz ansässige Bewerber, sowie Auslandschweizer sind zur Teilnahme freundlich eingeladen. Der Wettbewerb wird in zwei Gruppen durchgeführt. In der **Gruppe I** genügt es nur eine Idee oder eine Anregung über eine **neue** Verwendungsart der von den Werken gelieferten Elektrizität für irgendwelche Zwecke (in Haushalt, Gewerbe usw.) einzugeben.

Wer in der **Gruppe II** mitmachen will, muss ausser der neuen Idee auch gleichzeitig brauchbare Vorschläge für die konstruktive Durchbildung der Geräte eingeben, wobei auch Vorschläge zum Wettbewerb zugelassen werden über **erhebliche** Verbesserungen bekannter Einrichtungen (Installationsteile oder Verbrauchsapparate).

Für beide Gruppen zusammen stehen **Fr. 12.000.-** an Preisen zur Verfügung, und zwar für Gruppe I 200 Preise von Fr. 5.- bis 1000.- und für Gruppe II 150 Preise von Fr. 10.- bis 2000.-

#### Eingabetermin: 1. November 1937.

Schriftliche Eingaben werden unter Vorbehalt der Gültigkeit der Wettbewerbsbestimmungen in jeder Form entgegengenommen; dennoch wird sehr empfohlen, sich die Wettbewerbsbestimmungen zu verschaffen. Diese werden auf Verlangen kostenlos zugestellt durch die Geschäftsstelle des Wettbewerbs, Adresse: „Elektrowirtschaft“, Bahnhofplatz 9, Zürich I, Telephon 70.355/56.

Jedermann strenge sich an, einen Preis zu erobern; es wird damit gleichzeitig der Belebung der Fabrikation wie der Vorbereitung neuer Anlagen und Werkbauten gedient!